

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 11. Oktober 1965

Blatt 2644

Wieder Jugendabonnement der Stadt Wien für 15.000
=====

11. Oktober (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat für das Jugendabonnement 1965/66 1,6 Millionen Schilling bewilligt. Dieses Abonnement wurde wie in den Vorjahren wieder für 15.000 Teilnehmer aufgelegt. Die Abonnenten im Alter von 14 bis 25 Jahren - erhalten ein Kartenheftchen, das zum Besuch von je einer Aufführung in der Staatsoper, im Burgtheater, im Theater in der Josefstadt, in einer Kleinbühne sowie von zwei Aufführungen im Theater an der Wien berechtigt. Außerdem gibt es Karten für ein Orchesterkonzert, eine Zirkusvorstellung in der Wiener Stadthalle und eine sternenkundliche Vorführung im Wiener Planetarium. Im Abonnementheft sind weiter Berechtigungsscheine für eine 50prozentige Ermäßigung in Wiener Kellertheatern sowie für Zahlungsbegünstigungen in den Wiener Städtischen Büchereien, der Wiener Volkshochschulen und der "Schule für gutes Benehmen" eingheftet.

Die Abonnementpreise bewegen sich je nach Sitzkategorie zwischen 40 Schilling und 190 Schilling, sie haben sich also gegenüber dem Vorjahr nicht geändert. Die inzwischen eingetretenen Preiserhöhungen wurden durch einen Aufschlag auf die Abonnements für Erwachsene ausgeglichen. Diese Teilnehmergruppe umfaßt Lehrpersonen, Jugendfunktionäre und Mitglieder der "Wiener Lebensschule".

Im Theater an der Wien, das im Vorjahr erstmalig durch eine Eigenproduktion des Theaters der Jugend in das Abonnement einbe-

./.

zogen werden konnte, finden in der Spielzeit 1965/66 zwei Vorstellungen im Rahmen des Jugendabonnements statt. Es handelt sich um eine Aufführung von Nestroys "Der Talisman" und um "Der Widerspenstigen Zähmung" von Shakespeare.

Die organisatorische Durchführung obliegt wieder dem Theater der Jugend, das mit den Wiener Mittel- und Berufsschulen, den Wiener Jugendverbänden und den Wiener Volkshochschulen zusammenarbeitet.

- - -

85. Geburtstag von Hubert Leuer

=====

11. Oktober (RK) Am 12. Oktober vollendet Kammersänger Hubert Leuer das 85. Lebensjahr.

Er wurde in Köln-Ehrenfeld geboren, wo er am Konservatorium eine gediegene Ausbildung genoß, die ihn zu einer erfolgreichen Künstlerlaufbahn befähigte. 1904 kam er nach Wien und erhielt von Gustav Mahler am Hofoperntheater ein Engagement für das Rollenfach lyrischer Tenöre. Er erfreute sich beim Publikum bald großer Beliebtheit und entwickelte sich zusehends weiter, so daß er auch Heldentenorpartien übernehmen konnte und eine verlässliche Stütze des erwählten Ensembles wurde. Leuer sang sämtliche Rollen der Wagneroper von Rienzi über Siegfried bis zum Tristan und Parsifal. In den Zwanzigerjahren unternahm er Gastspielreisen an die Opernhäuser von Budapest, Berlin, Leipzig, Barcelona und andere. Vielen Wienern ist neben seinem Wirken auf der Bühne und in großen Konzerten noch in Erinnerung, daß er bei der denkwürdigen Erstaufführung der "Gurrelieder" im Jahre 1920 und bei der Wiederholung des Werkes in der Staatsoper unter der persönlichen Leitung des Komponisten Arnold Schönberg den "Klaus Narr" interpretierte.

- - -

Anleihen auf Raten / Eine Aktion der Zentralsparkasse
 =====

11. Oktober (RK) Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien hat für die sechsprozentige Bundesanleihe 1965/II wieder eine Ratenzzeichnungsaaktion gestartet. Bei Erteilung eines Ratenzzeichnungsauftrages braucht der Interessent nur eine Anzahlung in der Höhe von acht Prozent des gezeichneten Nennbetrages - zum Beispiel 80 Schilling für Nominale von 1.000 Schilling zu leisten. Der Restbetrag kann in sechs Monatsraten in Höhe von fünfzehn Prozent des gezeichneten Betrages - das sind 150 Schilling pro Nominale 1.000 Schilling - beginnend mit 15. November 1965 bezahlt werden. Interessenten, die eine Lohnsteuerbegünstigung ausnutzen können, brauchen - da der Staat in diesem Fall fünfzehn Prozent des Nennwertes vergütet - nur fünf statt sechs Monatsraten bezahlen. Als Ersatz von Vorlagezinsen und Spesen werden nur zwei Prozent vom Nennwert - das sind 20 Schilling bei 1.000 Schilling Nominale - berechnet.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
 =====

11. Oktober (RK) Dienstag, den 12. Oktober, Route 4 mit Verkehrsbauwerk Schottentor mit Tiefgarage, Zentrale der Wasserwerke mit Vortrag über die Wasserversorgung Wiens, Ausbau des Mariahilfer Gürtels, Baustelle Matzleinsdorfer Gürtel, Krankenhaus Rudolfsstiftung, Assanierung Alt-Erdberg, Ausgestaltung der Donaukanalufer und Verkehrszentrum Landstraße sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

+

Mittwoch, den 13. Oktober, Route 5 mit Planetarium, Hauptfeuerwache Leopoldstadt, Wohnhausanlage Vorgartenstraße mit Kindergarten und Markt, Marshallhof mit Kindergarten und Volksheim, Montagebaufabrik und Neubaugebiet Kagran, Pensionistenheim "Sonnenhof", Donaupark mit Donauturm, Nordeinfahrt, Nordbrücke und Gürtelbrücke sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Bitte vormerken:

Heim für oberösterreichische Studenten in der Hermanngasse
=====

Gemeinde Wien stellte Baurechtsgrund und 13 Millionen zur Verfügung

11. Oktober (RK) Die gemeinnützige Baugenossenschaft "Vindobona", die der Wiener Städtischen Versicherung nahesteht, hat in den letzten Jahren in Wien bereits drei Studentenheime gebaut. Nun hat sie im Auftrag der Wirtschaftshilfe der Studenten Oberösterreichs in der Hermanngasse 2a im 7. Bezirk ein Heim für oberösterreichische Studenten, die in Wien studieren, errichtet. Aus diesem Anlaß findet Freitag, den 15. Oktober, um 11 Uhr, eine Presseführung statt, zu der Sie herzlich eingeladen sind. Die offizielle Eröffnung findet am gleichen Tag um 16 Uhr statt.

Für dieses Studentenheim hat die Gemeinde Wien das Grundstück im Baurecht zur Verfügung gestellt. Auch der größte Teil der Geldmittel, nämlich 13,3 Millionen Schilling, stammen aus der Wohnbauförderung der Stadt Wien. 8,5 Millionen Schilling an weiteren Bau- und Einrichtungskosten wurden von der Wirtschaftshilfe der Studenten Oberösterreichs unter Mithilfe des Landes Oberösterreich sowie der Städte Linz und Steyr und anderer offizieller Stellen Oberösterreichs aufgebracht.

Das Studentenheim bietet in 110 Einbettzimmern und 52 Zweibettzimmern 214 Studenten Unterkunft. Es gibt Gemeinschaftsräume, wie Lesezimmer und Musikzimmer, Räume für Gymnastik und Tischtennis sowie einen großen Saal für Vorträge und Diskussionen.

- - -

2. Internationaler Wettbewerb: "Das touristische Buch - Wien 1965"
=====

11. Oktober (RK) Der vom Fremdenverkehrsverband für Wien veranstaltete 2. Internationale Wettbewerb "Das touristische Buch - Wien 1965" hat bei den Verlagen des In- und Auslandes ein überaus lebhaftes Echo gefunden. So übertraf die Beteiligung in jeder Beziehung die Erfolgswerte des im Jahre 1962 erstmals durchgeführten Wettbewerbes. Bis zum Einsendeschluß am

1. September langten heuer 815 (683) Bücher von 189 (171) Verlagen aus 29 (25) Staaten ein. (In Klammern die Ziffern des Jahres 1962).

Alle zum Wettbewerb eingereichten Bücher werden in einer Ausstellung im Rahmen der Wiener Internationalen Frühjahrsmesse 1966 gezeigt werden, wo auch die Preisverteilung stattfinden wird.

Es werden je drei internationale Preise in den Klassen Bildbände, Reiseführer und Reisebeschreibungen vergeben, und zwar für den besten Text, die beste Illustration und die beste Herstellung. Ferner werden von jeder Klasse bis zu zwölf zusätzlich ausgewählte Bücher in Ehrenlisten aufgenommen.

Die Verlage der preisgekrönten Bücher sind berechtigt, die Werke mit Umschlagstreifen zu versehen, die den Aufdruck "Internationaler Preis für das touristische Buch - Wien 1965" tragen.

- - -

Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen in dieser Woche
=====

11. Oktober (RK) In dieser Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Dienstag, 12. Oktober:

17.30 Uhr, Mariahilf, Amerlingstraße 11, 1. Stock.

Mittwoch, 13. Oktober:

16.00 Uhr, Simmering, Enkplatz 2, 1. Stock.

Donnerstag, 14. Oktober:

15.00 Uhr, Döbling, Gatterburggasse 14.

- - -

Dachgleiche der ANH-"Wohntürme":Großer Tag für das neue Allgemeine Krankenhaus
=====

11. Oktober (RK) Heute nachmittag fand die Gleichentfeier für die Personalwohnhäuser und das Schwesterninternat des neuen Allgemeinen Krankenhauses statt. Aus diesem Anlaß wurde den Vertretern der Presse folgende Information übermittelt:

Eines der größten und schwierigsten Bauvorhaben dieses Jahrzehnts ist der Neubau des Wiener Allgemeinen Krankenhauses (Universitätskliniken). Mit der Planung dieses Neubaus wurden auf Grund des Ergebnisses eines Architektenwettbewerbes die Architekten Wolfgang Bauer, Lintl, Nobis, Köhler, Kässens, Mayr, Lippert, Marchart und Moebius betraut. Diesem Architekten-team wurde der Krankenhausplaner Dr. Hans Ulrich Riethmüller beigegeben. Als Berater wirken die Vertreter der Medizinischen Fakultät, die Vertreter des Anstaltenamtes und die Direktion des Allgemeinen Krankenhauses. Die statischen Bemessungen erfolgten durch die Statiker-Arbeitsgemeinschaft Kugi-Valentin, Wölzl, Lukele, Höllriegl und Krapfenbauer. Die örtliche Bauleitung obliegt einer Arbeitsgemeinschaft der Republik Österreich und der Stadt Wien.

Das Bauprogramm umfaßt im wesentlichen folgende vier Abschnitte:

Den "Wohnbezirk", der im südlichen Teil des Grundstückes gelegen ist und aus den Personalwohnhäusern A und B und dem Schwesternschulgebäude samt Internat besteht. Für diesen ersten Bauabschnitt findet nunmehr die Gleichentfeier statt. Die bezugsbereite Fertigstellung des Wohnbezirkes dürfte im Frühjahr 1967 erfolgen.

Zum "Wohnbezirk" gehören ferner eine unterirdische Garage mit einem Fassungsraum von 140 Fahrzeugen sowie die notwendigen Zufahrtsstraßen und Außenanlagen.

Die Gebäudegruppe der Kinderklinik, der Heilpädagogischen Abteilung und der Psychiatrischen Klinik.

Den Kern der Anlage, in dem die 1. und 2. Medizinische Klinik, die 1. und 2. Chirurgische Klinik, die 1. und 2. Frauenklinik, die 1. und 2. Hals-, Nasen- und Ohrenklinik, die 1. und 2. Hautklinik, die 1. und 2. Augenklinik, das zentrale Röntgeninstitut, die Apotheke, die Zentralküche und die Räume für den theoretischen Unterrichtsbetrieb untergebracht werden. Hierher gehört ferner der Bau einer unterirdischen Großgarage für die Unterbringung der ./.

Fahrzeuge des Personals und der Besucher mit einem Fassungsraum von 2.300 Fahrzeugen.

Die Gebäude des Kindergartens und des nordöstlich des Kerns der Anlage gelegenen Pathologisch-Anatomischen Instituts.

Diese Bauwerke sollen auf dem Spitalsgelände zwischen Gürtel, Lazarettgasse, Spitalgasse und Gießergasse, das zum größten Teil durch die im Jahre 1912 errichteten "Neuen Kliniken" verbaut ist, errichtet werden. Um den notwendigen Platz für die Unterbringung der Neubauten zu schaffen, sind einige Objekte abzutragen. Der Abbruch dieser Gebäude ist jedoch Zug um Zug mit dem Bau der neuen Objekte vorzunehmen. So kann das Bauwerk der Psychiatrie erst dann abgetragen werden, wenn der Neubau dieser Klinik fertiggestellt und bezugsbereit übergeben ist. Ähnlich liegen die Fälle bei der Apotheke und der Zentralküche.

Nach umfangreichen Planungs- und Vorbereitungsarbeiten lief der erste Bauabschnitt im Winter 1963/64 an. Vorerst wurden der Escherich- und der Wenckebachpavillon und das Torgebäude abgebrochen und mit der Neuherstellung der beiden Hauptsammler für die Kanalisationsanlagen begonnen. Diese Hauptsammler, die teilweise 18 Meter unter dem Terrain liegen, sind seit Ende April 1965 fertig. Heuer im Juli wurden die Terrainregulierungsarbeiten in Angriff genommen und das Gelände im Bereich des Wohnbezirkes um etwa acht Meter abgesenkt. Sodann erfolgte der Aushub - rund 75.000 Kubikmeter - für die Fundamentplatten. Die Fundamentplatten für die Personalwohnhäuser A und B und das Schulgebäude hat man aus bodentechnischen Gründen in kontinuierlichen Tag- und Nachtschichten betoniert. Sie sind im Durchschnitt 1,20 Meter stark.

Das Kellermauerwerk der Personalwohnhäuser A und B ist aus bewehrtem Ortsbeton, das Erdgeschoß aus Stahlbetonsäulen in Ortsbeton, die 17 Regelgeschoße sind in Stahlbetonscheibenbauweise mit Stahlbeton-Fertigteildecken hergestellt. Die Endtürme, in denen sich die Stiegenhäuser und die Aufzüge befinden, wurden mit Hilfe von Gleitschalungen in stetigem Tag- und Nachtschichtenbetrieb in der ersten Phase bis auf eine Höhe von 30 Meter hochgetrieben. Nach Abschluß aller Betonierungsarbeiten wurden die Fertigteildecken und Wandelemente eingebracht.

In der zweiten Phase wurden diese Endtürme auf die volle Höhe, das sind 60 Meter, gebracht und der weitere konstruktive

Ausbau der dazwischenliegenden Bereiche vorgenommen. Beim Bau des Schulgebäudes und des Internats wurden zunächst die vier Geschoße des Flachbaukörpers und das Technikgeschoß in Stahlbetonskelettbauweise errichtet, anschließend der Endturm des Hochbauteiles auf die halbe Höhe gebracht und Zug um Zug die Montage des Stahlskelettes nachgezogen und die Stahlbetonfertigteile für diesen Teil eingebracht. Ähnlich wie bei den beiden Personalwohnhäusern verlief die zweite Bauphase. Ende August 1965 ist nach dreizehnmonatiger Bauzeit bei den beiden Hochhäusern die Dachgleiche erreicht worden.

Nach Fertigstellung werden in den beiden Personalwohnhäusern den Ärzten und Schwestern rund 700 Wohneinheiten, im dritten Gebäude die Schwesternschule mit 200 Schlafplätzen zur Verfügung stehen.

Die Kosten des Wohnbezirkes wurden auf 340 Millionen Schilling geschätzt und vom Spitzenausschuß in seiner Sitzung am 1. Juli 1964 genehmigt.

Der umbaute Raum der Personalwohnhäuser beträgt 95.000 Kubikmeter, der des Schulgebäudes samt Internat 63.000 Kubikmeter.

Die Personalwohnhäuser A und B sind 45 Meter lang, 16 Meter breit und 60 Meter hoch. Das Schulgebäude mit Internat besteht aus einem Flachbauteil mit 39 Meter Länge, 40 Meter Breite und 17 Meter Höhe. Der Hochhausteil ist 39 Meter lang und ebenso breit und hoch wie die beiden anderen Personal-Hochhäuser.

- - -

Der Städtische Fuhrpark hat geschickte Chauffeure
=====

11. Oktober (RK) Das Kuratorium für Verkehrssicherheit führte heuer zum sechstenmal eine Geschicklichkeitsmeisterschaft für Pkw-, Lkw- und Omnibuschauffeure durch. An der Konkurrenz beteiligten sich in sechs Klassen 75 Fahrer. Davon waren 29, also mehr als ein Drittel, Chauffeure der Stadt Wien. Die Fahrzeuge des Städtischen Fuhrparks starteten nur in den schweren Klassen, in denen die Konkurrenz besonders hart ist. Dabei bewiesen die Fahrer der Gemeinde Wien, daß sie ihr Handwerk verstehen und unsere wertvollen Fahrzeuge bei ihnen in guten Händen sind.

Gestern wurde auf der Südportalstraße beim Wiener Messengelände die Landesmeisterschaft für Wien, also die Vor-**entscheidung** für die Bundesmeisterschaft, ausgetragen. Es waren zehn praktische und eine theoretische Prüfung abzulegen. So mußte etwa in einem Zug mit dem rechten Vorderrad in einen Kreis eingefahren und eine Holzkiste berührt werden ohne sie umzuwerfen oder zu verrücken. Dabei wurde um Zentimeter, ja sogar um Millimeter gekämpft.

Die Fahrer des Städtischen Fuhrparks konnten in der Klasse 3 einen zweiten Platz und damit eine Silbermedaille sowie die Plätze fünf bis neun belegen. Auch in den übrigen Klassen war ihre Beteiligung erfolgreich.

- - -

Wintersaison 1965/66 in der Wiener Stadthalle:

Meisterorchester spielen Meisterwerke

=====

Visuelle Ergänzung: Ausstellung "Klang im Bild"

11. Oktober (RK) Während der Wintersaison 1965/66 findet in der Wiener Stadthalle wieder ein Konzert-Zyklus statt, der von den drei führenden Orchestern unseres Landes, den Wiener Philharmonikern, den Wiener Symphonikern und dem Niederösterreichischen Tonkünstlerorchester, bestritten wird. Damit gibt die Stadthalle bereits zum drittenmal den Musikliebhabern unserer Stadt die Möglichkeit, zu geringen Eintrittspreisen gute Konzerte zu hören. Den Konzerthäusern soll mit diesem Zyklus allerdings keine Konkurrenz gemacht werden. Wie man weiß, ist es jedoch sehr schwierig, "normale" Konzertabonnements in Wien zu bekommen. Allen jenen, die nicht glückliche Abonnementbesitzer sind, soll daher im Rahmen der Stadthallen-Konzerte die Chance geboten werden, die drei großen Orchester zu hören. In den beiden vorangegangenen Wintersaisons wurde diese Chance jedenfalls sehr stark genutzt: die zwei ersten Konzertzyklen wurden von insgesamt rund 40.000 Personen besucht.

Die Direktion der Wiener Stadthalle, die mit Unterstützung des Kulturamtes der Stadt Wien diesen Zyklus veranstaltet - die Zusammenstellung des Programms besorgte der Musikreferent des Kulturamtes, Dr. Russ-Bovelino - hat diesmal, noch mehr als bisher, die große, für diesen Zweck 5.000 Personen fassende Halle der Atmosphäre eines Konzertsaales angepaßt. Es wurde nicht nur die Akustik wesentlich verbessert, sondern auch das Interieur durch verschiedene Umbauten und Installationen, durch neue Vorhänge, Beleuchtungseffekte usw. verschönert.

Um vor allem die Jugend als Abonnenten für diesen Zyklus zu gewinnen, wurden die Abonnementpreise auch heuer wieder sehr niedrig gehalten. Die Kartenblocks für die vier Konzerte (14. November, 5. Dezember, 20. März und 3. April) kosten 90, 110 und 130 Schilling. Sie sind an den Vorverkaufskassen ab sofort erhältlich.

Das Programm

Das erste Konzert am Sonntag, dem 14. November, 11 Uhr, bestreiten die Wiener Philharmoniker unter Hans Swarowsky; mitwirkend der Wiener Jeunesse-Chor. Auf dem Programm stehen die Leonoren-Ouverture Nr. 3 von Ludwig van Beethoven, die Symphonie Nr. 83 in g-moll ("La Poule") von Joseph Haydn, Trois Nocturnes von Claude Debussy und die Symphonische Dichtung "Eine Nacht auf dem kahlen Berge" von Modest Mussorgsky. Bei dem letzten Werk handelt es sich insofern um eine "Erst-aufführung", als Gottfried von Einem es neu überarbeitet und die Schlußfassung dafür geschaffen hat.

Im zweiten Konzert am Sonntag, dem 5. Dezember, 11 Uhr, spielen die Wiener Symphoniker unter der Stabführung von Ernst Märzendorfer die 4. Symphonie in c-moll von Franz Schubert, den "Nachmittag eines Fauns" von Claude Debussy, die Polowetzer Tänze aus "Fürst Igor" von Alexander Borodin und die Symphonische Dichtung "Pini di Roma" von Ottorino Respighi.

Auch das dritte Konzert am Sonntag, dem 20. März 1966, 11 Uhr, wird von den Wiener Symphonikern bestritten. Dirigent ist Miltiades Caridis. Das Programm: Ouverture zu "Oberon" von Carl Maria von Weber, Symphonie in c-dur (Jupiter-Symphonie) von W.A. Mozart, "Don Juan" von Richard Strauß, Scherzo capriccioso, op. 39, von Armin Kaufmann, Tänze aus Galánta von Zoltán Kodály.

Im vierten Konzert am Sonntag, dem 3. April 1966, 11 Uhr, ist das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester unter dem Dirigenten Heinz Wallberg zu hören. Am Programm stehen die 4. Symphonie (Pastorale) von Ludwig van Beethoven, "Finlandia" von Jan Sibelius und die 2. Ballett-Suite "Daphnis und Chloe" von Maurice Ravel.

"Klang im Bild"

Gleichsam als visuelle Ergänzung der Konzerte wird im großen Foyer der Wiener Stadthalle vom 3. November 1965 bis 31. Jänner 1966 täglich von 10 bis 22 Uhr eine Gemäldeausstellung mit dem Titel "Klang im Bild" zu sehen sein. Die gezeigten Bilder einer Reihe junger europäischer Maler haben zum Großteil

jene Werke zum Thema, die in den vier Abonnementkonzerten zu hören sind. Der Eintritt in die Ausstellung ist frei, der hervorragend gestaltete und sehr informative Farbbildkatalog ist gleichfalls unentgeltlich zu haben.

Die Ausstellung wurde von der Firma Philips gestaltet und war zum erstenmal im vergangenen Jahr während der Festwochen im Palais Palfy zu sehen. Da ihr ein außerordentlich großer künstlerischer Erfolg beschieden war, wurde sie anschließend jeweils zu den großen Musikfestspielen in Amsterdam, Salzburg, Luzern, Montreux, in England und in Berlin gezeigt. Die Ausstellung in der Stadthalle wurde wesentlich erweitert, so daß insgesamt 24 Gemälde zu sehen sein werden.

- - -

Dachgleichenfeier für die "Wohntürme" des neuen "Allgemeinen"Bürgermeister Marek: Ein gewaltiges Werk der Zusammenarbeit
=====

11. Oktober (RK) Als ein "gewaltiges Werk der Zusammenarbeit, ein Werk der Humanitas" bezeichnete Bürgermeister Marek den Bau des neuen Allgemeinen Krankenhauses, für dessen im Rohbau fertiggestellte Personalwohnhäuser und das Schwesterninternat heute nachmittag die Dachgleichenfeier stattfand.

An der Feier, zu der sich zahlreiche Festgäste im Erdgeschoß der Schwesternschule versammelt hatten, nahmen die beiden Vorsitzenden des Spitzenausschusses, Unterrichtsminister Dr. Piffl-Percevic und Bürgermeister Marek, Beustadtrat Heller, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller, Vertreter der Universität Wien mit Rektor Dr. Fellinger an der Spitze, Vertreter des Handelsministeriums sowie Mitglieder des Gemeinderates teil. Nach den Begrüßungsworten von Sprechern der am Bau beteiligten Firmen und der Bauarbeiter sowie von Architekten Lippert überbrachte Bürgermeister Marek die Grüße der Stadtverwaltung und würdigte die bisher geleistete Arbeit.

Der Bürgermeister hob dabei hervor, daß auch hier wie auf allen Gebieten der menschlichen Gesellschaft der Erfolg in der Zusammenarbeit zu suchen sei. Das gewaltige Werk sei für ihn auch ein Symbol unseres freien Staates, der nach dem zweiten Weltkrieg unter dem Zusammenschluß aller Kräfte und in einträchtiger Zusammenarbeit wiedererrichtet wurde. Der Bürgermeister dankte sodann für den Zusammenschluß von Bund und Gemeinde im Geist einer echten Gemeinschaft, in dem dieses Werk der Humanitas errichtet wird. Die erste Etappe dieses Milliardenprogrammes sei in einer Rekordzeit von dreizehn Monaten bewältigt worden. Der Beschluß, in einem Zug weiterzubauen, sei außerordentlich begrüßenswert, vor allem im Hinblick auf die dadurch möglichen Einsparungen. Immerhin koste ein Arbeitstag an dieser Baustelle 1,3 Millionen Schilling. Besonders erfreulich sei, daß kein einziger Arbeitsunfall zu verzeichnen war. Mit dem Dank an alle an dem Bau Beteiligten und dem Wunsch, daß im gleichen Geist der Zusammenarbeit weitergebaut werden möge, schloß der Bürgermeister seine Rede.

Unterrichtsminister Dr. Piffl-Percevic gab seiner Freude in "dreifacher Eigenschaft" Ausdruck: als Vertreter des Bundes über die ausgezeichnete und richtungweisende Zusammenarbeit der beiden Bauherren, als Unterrichtsminister über das große Werk zur Förderung der medizinischen Wissenschaft und Forschung, und als Österreicher über den Geist der Zusammenarbeit nicht nur zwischen Bund und Gemeinde, sondern aller Bewohner unseres Landes.

Im Anschluß an die Gleichenfeier, die mit der Bundeshymne ausklang, besichtigten die Festgäste die drei im Rohbau fertiggestellten, 60 Meter hohen Gebäude, in denen die Personalwohnungen und ein Schwesterninternat untergebracht sein werden.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 11. Oktober
=====

11. Oktober (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 85 Ochsen, 335 Stiere, 580 Kühe, 121 Kalbinnen, Summe 1.121. Ungarn: 22 Kühe. Gesamtauftrieb: 85 Ochsen, 335 Stiere, 602 Kühe, 121 Kalbinnen, Summe 1.143. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 15 bis 17.50 S, extrem 18 bis 18.30 S, 6 Stück, Stiere 14 bis 17 S, extrem 17.20 bis 17.30 S, 6 Stück, Kühe 10.20 bis 14 S, extrem 14.20 bis 14.50 S, 5 Stück, Kalbinnen 14.50 bis 17 S, extrem 17.20 bis 18 S, 3 Stück; Beinlvieh Kühe 8.50 bis 10,10 S, Ochsen und Kalbinnen 12 bis 14 S; ungarische Kühe 14.30 bis 15.30 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 37 Groschen, bei Stieren um 13 Groschen, bei Kühen um 17 Groschen, bei Kalbinnen um 55 Groschen je Kilogramm. Die Durchschnittspreise für inländische Rinder einschließlich Beinlvieh betragen für: Ochsen 16.04 S, Stiere 15.73 S, Kühe 11.45 S, Kalbinnen 15.98 S; Beinlvieh verteuerte sich bis zu 50 Groschen je Kilogramm. Ungarische Kühe Durchschnittspreis 14.98 (Vorwoche 14.30 S = + 68 Groschen je Kilogramm).

- - -